

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werththätigen Bevölkerung.

Telephon Nummer 419.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Telephon Nummer 419.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich Abends (außer an Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages und ist durch die Expedition, Große Altestraße 85/87, und die Post zu beziehen. Preis vierteljährlich Mfr. 1,60. Monatlich 55 Pf. Postzeitungsliste Nr. 4089 a 6 Nachtrag.

Die Anzeigengebühr beträgt für die viergespaltene Beizeile oder deren Raum 15 Pfennige, für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen nur 10 Pfennige, auswärtige Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr Morgens in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 103.

Sonntag, den 3. Mai 1896.

3. Jahrgang.

Hierzu eine Beilage und „Die Neue Welt“.

Lübeck und Nachbargebiete.

2. Mai

Als die Arbeiter der Koch'schen Werft heute Morgen um 6 Uhr zur Arbeit antreten wollten, fanden dieselben folgenden Anschlag ausgehängt vor:

Die Werft wird bis auf Weiteres geschlossen. Diejenigen Arbeiter, welche gemäß unserer Bekanntmachung vom Donnerstag ihre Entlassung herbeigeführt haben, können ihren rückständigen Lohn heute von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr — 6 Uhr Abends in unserem Comptoir in Empfang nehmen. Vor Entgegennahme des Lohnes ist das Werkzeug und die Arbeitsordnung abzuliefern.
Lübeck, 2. Mai 1896.

Henry Koch.

Siehe mal da, also allgemeine Aussperrung. Nun, die Arbeiter werden wissen, was sie zu thun haben. Wir befürchten nur, daß die Koch'sche Werft so leichten Kaufs wie die Fabrikleitung denkt, nicht davon kommen wird. Es ist nicht sehr unwahrscheinlich, daß heute Abend noch eine öffentliche Versammlung der vorläufig ausgesperrten stattfindet, um Stellung zu nehmen. Wir sagen vorläufig, weil wir erfahren haben, daß die Werft nicht alle abschließen, sondern sich nur einige aussuchen will. Nun, Ihr Arbeiter! Gestern seid Ihr Alle für Einen und Einer für Alle gestanden! Macht es auch so in Zukunft! Der Hochmuth des Unternehmertums wird dann leicht zu Fall kommen. Es wird sich ja zeigen, wer's länger aushält, die Werft oder die Arbeiter.

Eine große Versammlung, in welcher Stellung zu der Aussperrung auf der Koch'schen Werft genommen werden soll, findet heute Abend im „Berliner Hof“, Finkenhausen, statt. Arbeiter erscheint zahlreich!

In der Fabrik von Holz u. Fricke, Moislinger Allee 17, wurden heute Morgen die Arbeiter wieder nach Hause geschickt, weil die Werkstätte gereinigt werden soll. Wenn das nur keine faule Ausrede war.

So, Mann der Arbeit, sollst du deine Feste feiern! Der „liebe Gott“ muß uns „böse“ Sozialdemokraten trotz aller übler Nachrede unserer Feinde doch recht lieb haben; denn wie ist es anders zu erklären, daß er gestern die Pforten des Himmels nicht geöffnet hat und die Mai-Festtheilnehmer mit Regen nicht begoß? Fürwahr, es war ein rechter Maientag, etwas kühl und dabei doch noch warm genug. Ja im Laufe des Tages hellte sich das Wetter ganz auf, sodaß am Nachmittag, als die Festtheilnehmer in Israelsdorf versammelt waren, die Sonne auf sie herablächelte. Schon am frühen Morgen sah man festlich geschmückte Scharen von feiernden Arbeitern. Die größten Fabriken, wie Koch'sche Werft, Aktienfabrik u. a. m. arbeiteten nicht und die Paar Arbeiter, welche gekommen waren, schickte man wieder nach Hause. Nur eine größere Fabrik — Thiel's Emaillewerk — arbeitete trotz des Versprechens, welches die Arbeiter gegeben hatten. Eingeleitet wurde der Festtag durch eine Versammlung, welche gestern Morgen bei Stehr stattfand. Hunderte Personen waren im Saal und abermals Hunderte standen auf der Straße, weil die Räumlichkeiten zu beschränkt waren. Die Versammelten hörten mit größter Aufmerksamkeit einen Vortrag des Genossen Schwarz an, der über die „Bedeutung der Maifeier“ referirte. Genosse Schwarz erörterte die Entstehung des Weltfeiertages, hob die Maifestforderungen hervor, und deckte die Chicanen der hiesigen Maschinenfabrikanten auf. Am Ende seines Vortrages schlug er folgende Resolution zur Annahme vor:

Die heute am 1. Mai, am Weltfeiertage der Arbeit, versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen beweisen durch ihre Anwesenheit, daß sie der ihnen durch die internationalen Kongresse auferlegten Verpflichtung der Arbeitsruhe nachkommen und bereit sind, mit aller Energie für die in der Maifeier zum Ausdruck kommenden Forderungen, vor allem für den Achtundtags, die internationale Solidarität und den Völkerverfrieden einzutreten.

Als ihre höchste Pflicht betrachten es die Anwesenden, die Arbeitermassen mit der Ueberzeugung zu erfüllen, daß nur durch die Arbeiter selbst, ohne falsches Vertrauen auf Unterstützung von den bestehenden Klassen, das Loos der Arbeiter in der Gegenwart gelindert und eine bessere Zukunft herbeigeführt werden kann.

Die Versammelten richten brüderliche Grüße an die zur Bekundung der Solidarität heute am 1. Mai versammelten Arbeiter der ganzen Welt.

Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Zum Schluß wurde noch ein dreimaliges donnerndes

Hoch auf die internationale Sozialdemokratie angebracht. Darauf entfernten sich die Teilnehmer an der Versammlung, um sich am Nachmittage gegen 2 Uhr auf dem Burgfelde wieder einzufinden. Unter Sang und Klang der Musik bewegte sich von hier zur festgesetzten Stunde der Zug nach Israelsdorf zu. Der Vorbeimarsch des Zuges dauerte nicht weniger als 12 Minuten. Es wurde beim Antritte eine Kopffzahl von 3250 und bei der Ankunft in Israelsdorf durch das unterwegs stetige Anreihen der Nachzügler eine Kopffzahl der in geordnetem Zuge gehenden Theilnehmer von 4820 Mann festgestellt. Da immer neue Scharen ankamen, so wurden gegen einhalbsechs Uhr mindestens 6000 Personen gezählt. Auf dem Festplatze angekommen, wurde zuerst von dem Sängerbund als Empfang der Sängergruß und ein Lied gesungen. Alsdann betrat Genosse Schwarz die Rednerbühne. Er erstattete den sämtlich anwesenden Personen, die durch die allgemein rege Theilnehmung ihr erwachtes Klassenbewußtsein zu Tage gelegt hatten, seinen Dank ab. Es wurde gleichzeitig vom Redner dem Unternehmertum von Lübeck für seine unermüdete Agitation durch das unhumane Verhalten der nöthige Dank gezollt. Redner erörterte weiter, daß der Arbeiter das Jahr hindurch so viele Feiertage durch die Unternehmer habe, in Folge dessen könne er sich auch einen Tag im Jahre mehr gönnen, an dem er für seine sozialistischen Ideen demonstrieren könne. Zum Schluß der Rede wurde ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie ausgebracht. Hierauf wurde seitens des Sängerbundes das Lied „Wälder erwacht“ angestimmt. Durch die musikalischen Vorträge zweier Musikkapellen wurde ein allgemein befriedigendes Amüsement erzielt. Ein gegen halb sechs Uhr von Lübeck angekommener Zug von Schulknaben erregte allgemeine Heiterkeit. Geschlossen mit Sang und Klang durchzogen die Kinder mehrere Male den Festplatz, indem sie die Marzellaise fangen. Gegen 8 Uhr wurde durch das bekannte Signal „Sammeln“ der Abmarsch verkündet. In geordneten Reihen scharrte sich jetzt eine über 6000 Personen zählende Menschenmenge zusammen. Unter Sang und Klang ging es nun wieder zurück bis zum Burgfelde, wo sich der Zug auflöste und die Festtheilnehmer ihrem Heim zueilten, mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag erlebt und an einer erhebenden Feier theilgenommen zu haben. Unsere Partei kann mit der Maifeier mehr als zufrieden sein.

Die bürgerliche Presse und der Maifestausflug. Die „Eisenbahnzeitung“ schreibt:

Lübeck, 1. Mai. Auf dem Burgfelde hatte sich heute Nachmittag eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, um dem Auszug der Arbeiter nach Israelsdorf anlässlich der Maifeier beizuwohnen. Der Zug hatte nicht den Umfang früherer Jahre. Es mögen etwa 2000 Personen daran theilgenommen haben. Zwei Musikchöre und 29 Fahnen waren in dem Zuge vertreten.

Wie viel davon gelogen ist, können unsere Leser, die am Zuge in diesem und im vorigen Jahre theilgenommen haben, selbst beurtheilen.

Quartettverein Luba. Der gestern Abend im „Berliner Hof“ vom Quartettverein Luba abgehaltener Ball zum Benefiz des Genossen Saueracker hatte sich eines sehr guten Zuspruchs zu erfreuen. Die Vorträge des gemischten Chores der „Luba“ sowie die Einzelvorträge der Frau Saueracker fanden allgemeinen Beifall. — Nach den fröhlichen Klängen der gut besetzten Hoffmann'schen Kapelle amüßten sich die Theilnehmer bis zur vorgerückten Stunde vortrefflich und nahen das Fest einen sehr gemüthlichen Verlauf.

Der hiesige Wirthverein hat auf die Anfrage des Gewerkschafts-Kartells, wie sie, die Wirths, sich zum Musiker-Fachverein stellen, nach Meldungen bürgerlicher Blätter folgenden Beschluß gefaßt: Sämtliche Saal-inhaber, mit Ausnahme von Haushahn, der alle Auforderungen zurückgewiesen hat, haben sich dahin geeinigt: gelegentlich wohl die Fachvereinsmister zu beschäftigen, sich aber unter keinen Umständen irgend welchem Zwang zu unterwerfen. Es liegt, nach der „E.-Z.“, nicht nur ein Beschluß in dieser Richtung vor, sondern es ist in rechtsverbindlicher Form abgemacht worden, daß jeder der 23 an der Abmachung Theilgenommenen sich zu einer Conventionalstrafe von 1000 Mfr. verpflichtet, wenn er die getroffenen Vereinbarungen nicht hält. Falls über ein Tauzlokal der Boykott verhängt werden sollte, soll der geschädigte Wirth von seinen Kollegen finanziell unter-

stützt werden. Es sollen für diesen Zweck sich zahlreiche Wirths zu wöchentlichen freiwilligen Zahlungen verpflichtet haben. — Ob diese Meldung der Wahrheit entspricht, wird sich in den nächsten Tagen zeigen.

Der Streik auf der Forsthalde zu Israelsdorf ist beendet, die Arbeiter haben heute Morgen um 6 Uhr die Arbeit sämtlich wieder aufgenommen. Ueber die Entstehung und Weiterentwicklung des Streiks sind unsere Leser bereits unterrichtet; mögen sie jetzt auch das Ende erfahren. Eine Konferenz, welche Mittwoch Abend im Hause des Senators Dr. Klug stattfand, hatte bereits beschlossen, den Tischlergehilfen wieder einzustellen und Dehn die Bauleitung wieder abzunehmen. Die Arbeiter konnten jedoch die Arbeit unter diesen Umständen nicht wieder aufnehmen, weil eine öffentliche Bauarbeiter-Versammlung beschlossen hatte, so lange die Sperre über den Forsthallenbau zu verhängen, bis der Bauinspektor Dehn im „Lüb. Volksbote“ öffentlich die Beleidigung unter dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen habe. Da dieser Punkt der Forderung den an der Konferenz Theilnehmenden nicht bekannt gewesen war, so sandten die Vorsitzenden der Baudeputation, die Herren Senatoren Dr. Klug und Wolpmann, folgendes Schriftstück an einen Arbeitgeber der streikenden Arbeiter:

Lübeck, den 30. April 1896

Herrn Zimmermeister Th. Sartori

Dem Präsidio der Baudeputation ist am Mittwoch Abend bekannt geworden, daß der den Bau der Forsthalde leitende Bauinspektor Dehn gegenüber einem Arbeiter am Bau bei Entlassung aus der Arbeit und nach wiederholter Aufforderung den Arbeitsplatz zu verlassen, thätlich geworden ist und dadurch die Arbeiterschaft des ganzen Baues sich verletzt gefühlt und bis zu angemessener Genugthuung die Arbeit eingestellt hat.

Es hat darauf noch an demselben Abend unter Zuziehung von zwei Meistern und von einem Vertreter der Arbeiter eine Unteruchung des Vorfalles stattgefunden und es ist sodann eine Einigung dahin erzielt, daß der Bauinspektor Dehn von der Leitung des Baues abberufen und die Wiedereinstellung des entlassenen Arbeiters zugestanden worden ist. Mit diesen Maßnahmen war der Vertreter der Arbeiter einverstanden und verhielt den Fortgang der Arbeiten am Donnerstag Morgen.

Inzwischen hatte an demselben Abend eine öffentliche Bauarbeiter-Versammlung ohne Kenntniß obiger Maß-

nahmen eine andere Form der Genugthuung gefordert. Das Präsidium der Baudeputation glaubt jedoch durch seinen Beschluß alle Hindernisse für den Fortgang der Arbeiten beseitigt und erachtet, wenn noch Bedenken bestehen sollten, die Abberufung von Vertretern der Arbeiter zur Beilegung der Differenz.

Das Präsidium der Baudeputation:

H. Klug Dr. E. Wolpmann.

Auf Grund dieses Schreibens bemühten sich gestern nochmals die Lohnkommissionen nach der Baudeputation hin, um mit den beiden Herren Senatoren Rücksprache zu nehmen. Hier wurde den erschienenen Arbeitern vorgelegt, daß Herr Dehn zu einem öffentlichen Widerruf absolut nicht zu bewegen sei, und daß die Arbeiter unter den vorgeschlagenen Bedingungen auf den Vergleich eingehen möchten. Im Uebrigen verwies man den beleidigten Tischler auf den Weg der Privatklage. Die Lohnkommissionen trugen den Streikenden dies vor und man einigte sich dahin, die Arbeit wieder aufzunehmen, da man genug erreicht habe.

Durch den Streik ist natürlich der Forsthallenbau ernstlich gestört worden. Da die Schuld lediglich auf Seiten des Bauinspektors Dehn liegt, so hoffen wir, daß derselbe außer der bereits erlittenen moralischen Strafe auch noch eine Disziplinarstrafe erhält.

Arbeiterrisiko. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich, wie uns erst jetzt bekannt wird, am Mittwoch Morgen auf der Grube'schen Sägemühle. Der Arbeiter Zimmer von hier, wollte den Treibriemen zur Hobelmaschine auf die Scheibe werfen, wobei er mit dem rechten Arm so unglücklich zwischen Riemen und Scheibe gerieth, daß der Arm ihm an der Schulter total gequetscht wurde. Der Verunglückte mußte nach Anlegung des ersten Nothverbandes dem katholischen Krankenhaus zugeführt werden.

Glühhorn. Vom Schuhmacherstreik. Der auf Montag Abend vom Vorstand des Bürgervereins von 1896 anberaumte Termin zum Versuch, die Differenzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Schuhmachergewerbe auszugleichen, verlief resultatlos. Die Verhandlungen, zu denen beide Körperschaften Vertreter entsandt hatten, dauerten reichlich 6 Stunden.

Riel. Einer Majestätsbeleidigung soll sich der Händler Sach aus Segeberg schuldig gemacht haben, als er am Geburtstag des Kaisers in stark angegetrunkenem Zustande in seiner eigenen Wohnung mit

einer Ehefrau Streit bekam. Obwohl nun die Ehefrau und ein recht jugendlicher Knecht als Zeuge auftrat, beantragte der Staatsanwalt gegen den seit 4 Wochen in Untersuchungshaft befindlichen Angeklagten 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht fand den Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

Parthim. Aus dem an der Grenze der Marnitz gelegenen Dorfe Sukow gelangte, wie schon kurz berichtet, die Nachricht hierher, daß in einer Mergelgrube die Leiche einer weiblichen Persönlichkeit gefunden worden sei, und daß es sich dabei nach allen Anzeichen um einen Mord handle. Das Gericht begab sich zur Feststellung des Thatbestandes an Ort und Stelle. Der „N. B.“ wird aus authentischer Quelle mitgetheilt, daß in der Leiche das Dienstmädchen des Lehrers Schulz erkannt worden ist. Es ging am Sonntag Abend aus dem Hause seiner Dienstherrschaft fort und wurde Montag Vormittag mit mehreren Wunden bedeckt todt in der Mergelgrube aufgefunden, welche etwa 5 Minuten vom Hause entfernt in dem Schuttlack liegt.

Rostock. Von der mecklenburgischen Erbweizheit. In Schwerin wollte Herr Grobleben aus Hamburg in einer Malerversammlung einen Vortrag mit dem Titel „Die kulturelle Bedeutung der Arbeiter-

bewegung, insbesondere im Hinblick auf die Lohnkämpfe“ halten. Die mit mecklenburgischer Erbweizheit durchtränkte Schweriner Polizei hielt aber dieses Thema für ein politisches und verbot die Abhaltung der Versammlung. Nunmehr wählte der Einberufer den Titel „Zweck und Ziele der Gewerkschaften“ für den Vortrag. Dadurch war mit einem Male die Staatsgefährlichkeit des Vortrages geschwunden, er war „unpolitisch“ geworden und der Referent konnte ungehindert reden. In Rostock hatte die Polizei andere Ansichten über das oben erwähnte Thema. Herr Grobleben konnte ungehindert in der „Brunnenhalle“ einen Vortrag halten über das nach Schweriner Polizeiauffassung „politische“ Thema: „Die kulturelle Bedeutung der Arbeiterbewegung, insbesondere im Hinblick auf die Lohnkämpfe“.

Neueste Nachrichten.

Teheran. Auf den Schah von Persien wurde gestern ein Attentat verübt. Der Schah erhielt eine Schußwunde, der er alsbald erlegen ist. Der hinzugezogene deutsche Gesandtschaftsarzt Müller konnte nur den Tod konstatieren.

Nassir ed-din Schah en schah (König der Könige) war

am 18. Juli 1831 geboren und folgte im September 1848 seinem Vater Mahomed Schah auf dem Thron. Er war der vierte Souverain der Dynastie Kadsch. Als muthmaßlicher Nachfolger gilt der am 25. März 1853 geborene Prinz Mussaffer ed-din Mirza, der schon 5 Söhne und 15 Töchter hat. Das Attentat kenne vermutlich einen politischen Charakter und Unruhen scheinen daher nicht ausgeschlossen.

Quittung.

Für die freitenden Textilarbeiter in Rottbun:
Vom Verband der Hafenarbeiter Mt. 20
Mit den in Nr. 95 quittirten „ 82

Insgesamt Mt. 102
Friedr. Meher & Co.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 1. Mai 1896

Butter.	
I. Qualität	Mt. 83—
II. Qualität	80—
Abfallende und ältere Waare	77—
Schleswig-Holsteinische Bauernbutter	—
Gallische und ähnliche	—
Finnländische Sommer	76—
Amerikanische Waare	68—

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Haus keine Verantwortung

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im „Lübecker Volksbote“ inseriren, zu berücksichtigen und bei event. Einkäufen sich auf unser Blatt zu beziehen.

An meinen Freund **Wilhelm Grantze** nebst Frau zur Silbernen Hochzeit herzlichste Glückwünsche.

Zeit genügt.
1 freundliches Parterre-Zimmer für einen jungen Mann. **Debenau 15.**

Gesucht eine Wohnung im Preise bis 160 Mark zum 1. Juli.
Offerten an die Expedition d. Bl. unter H. S.

Eine kleine Wohnung zu vermieten.
Al. Gröpelgrube 10.

Zu vermieten zum 1. Juli d. J. eine Wohnung zu 130 Mark.
Gronsförder Allee 105.

Zum 1. Juli eine freundl. Wohnung nach vorne, 2 Zimmer, Küche mit Wasser, sowie allen Zubehör; dabeilbst ein leeres Zimmer mit Boden. **Langer Lohberg 41, Flügel.**

Sofort ein freundl. möbl. Zimmer mit voller Baufion. **W. Lemcke, Weberstr. 41a.**

Ein Logis zu vermieten; pr. Woche 2 Mt. **Schildstr. 16 b d. Regidienkirche.**

Zu sofort ein freundliches Logis billigst zu vermieten. **Näheres Alshöhe 17.**

1 Mädchen für häusliche Arbeiten auf einige Stunden des Tages. **Engelsgrube 57, 1 Etage.**

Sofort ein tüchtiger erfahrener Knecht.
Aug. Scheere, Postenstr. 27.

Musik zu Ausflügen etc.

Clarinetts, Flöten, Flötenspazierstöcke, Signal-Instrumente, 3 Sorten Torpedopfeifen, Mundharmonika's, Flagpollett's, Schallmeien, Singpistons, Taschen-Melodion's, Sängerslöten, Mirton's, Vogel-Lieder und Pfeifen, Pappinstrummente etc., auch leihweise, billigst im

Musikhaus Jack, Königstr. 96.
Neues
Fußboden-Glanzol
trocknet absolut hart in wenigen Stunden empfiehlt es gros und en detail
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Ausverkauf!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Geschäfts sollen von heute ab bis zum 1. Juli sämtliche Waarenbestände zu und unter Einkaufspreisen abgegeben werden. Es kommen zum Verkauf:
Herren-Paletots, früher 16—25 jetzt 8—12 Mt.
Herren-Dudskins-
Anzüge, „ 15—27 „ 10—16 „
Herren-Kamm-
garn-Anzüge, „ 20—32 „ 16—24 „
Burischen-Anzüge, „ 5—16 „ 3—9 „
Knaben-Anzüge, „ 2—10 „ 1—4,50 „
1 großer Posten Arbeiter-Sachen zu noch nie dagewesenen Preisen, 1 großer Posten Hüte, Hemden, Reisekoffer, Schirme, Hosenträger und Taschentücher für jeden annehmbaren Preis.
F. Hirschberg,
Markt 14, neben der Börse.

Feinste Flohmheringe
erste Christ. Anchovis
sowie diverse Sorten Käse billigst bei
T. Buhrmann
Zuh. G. Kämpff.

Am billigsten

und geschmackvollsten kauft man garnirte
Damen- und Kinder-Hüte
bei
Hermann Wolfsfeld
12 Holstenstrasse 12.
Aeltere Hüte werden bei mir **umsonst** aufgearbeitet
Sonntag, den 3. Mai bis 6 Uhr geöffnet.

Ernst Pott, Töpfermeister

Lübeck, Wafenitzmauer 172.
Niederlage der Ofen-Wand- u. Mosaikplatten
von
Holdesleiss & Jahrmann, Hamburg.
Meißner Majolika-Ofen und Camine
in einfacher und reichster Ausstattung zu äußerst billigen Preisen.
Weiße Schmelzöfen, Ia eiserne Regulir- u. Unteröfen, Meißner
Wandplatten, Mosaik- und Thonplatten.
Dauerbrandöfen mit Luftzirkulationszügen.
Musterbücher und Preisconrante stehen zur Verfügung.
Kostenanschläge gratis.

Karl Warkentin
Schneider
Lübeck
Moislinger Allee 83 b I. Moislinger Allee 83 b I.
empfiehlt sich zur
Anfertigung sämtlicher Herren- und Knaben-Garderoben
bei billiger Preisberechnung und unter Garantie für gutes Sitzen.
NB. Proben stehen zur Verfügung.

10 Mark.

Sonntag, 3. Mai, Mittags 11 1 Uhr
Montag, 4. Mai, Nachmittags 4—7 Uhr
Dienstag, 5. Mai, Nachmittags 4—7 Uhr
verlaufe in der
Karpfenstrasse 22
borne im Fabrikgebäude 1 Treppe, einen Posten Dudskins, Stoff zum ganzen Anzug für 10, 12 u. 15 Mt., sonst 15 bis 24 Mt. Stoffe zu Knaben-Anzügen. Fertige Anzüge u. Ueberzieher. Unterhemden u. Unterhosen. Handtücher, Cattune, Damen-Jackets 5 bis 7 Mt., sonst 8 bis 15 Mt. Leichtes Sommer-Anzüge für Herren à Stk. 6 Mt.
Ludwig Behneke.

Peitschen,

Kardätschen, Striegel, 2420
Stränge, Halfter-Wäscheleinen
in großartiger Auswahl billigst bei
Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Jeden Sonntag Morgen
frischen Schweinsbraten
empfiehlt
W. Lemcke, Weberstr. 41 a.

Billigste Einkaufsquelle

Durch Einkauf größerer Posten Rohstoffe aus ersten Fabriken und eigener Anfertigung liefert eleganter sitzende
Herren- u. Knaben Garderoben
zu concurrenzlosen Preisen.
Ferner sämtliche
Manufacturwaaren.
An respectable Leute auch auf
Abzahlung
ohne jede Preiserhöhung.
Fabrik-Lager
Bedergube 20 part.

Empfehle
Herren-Anzüge
von 12 Mt. an.
Knaben- u. Burischen-Anzüge
Cravatten u. Wäsche
Hosenträger, Regenschirme
Normalhemden und Socken.
Regenmäntel, Jacketts
Kragen u. Umhänge
25, 50, 1 Mt. bis 11,50 Mt.
Frauen-Hemden und -Hosen
90, 1,10 Mt. u. s. w.
Corsetts und Handschuhe
Unterröcke, Schürzen
Regenschirme
Sonnenschirme.
Albert Meincke
ob. Regidienstr. 15, Ecke Königstr.
Filiale Bedergube 36.
Sonntag, den 3. Mai sind beide
Geschäfte bis 6 Uhr geöffnet.

Shags und Rauchtaback des Haus
Martin Brinkmann, Bremen und Burgdan
empfehlen in anerkannt vorzüglichsten Qualität
die Vertreter **Stengel & Dose.**

Wer einmal
Ludw. Hartwig's Kaffee
geschmeckt und geschmeckt, wird für die Folge
Ludw. Hartwig's Kaffee trinken!

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft
Fischergrube 52
empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden
aller Gegenstände prompt u. billig.

ausgeschnitten!
Lübecks grösstes
bequemstes **Atelier**
ausgerüstet mit den neuesten technischen
Apparaten, empfiehlt
Photographien
in feinsten haltbarster Ausführung.
12 Visitenbilder u. 1 Cabinet 5 Mk.
12 Cabinetbilder 12 Mk.
Gruppenbilder f. Vereine zu äusserst
billigen Preisen. Bei Vorzeigung dieser Annon
10% Rabatt. **E. Neumann, Sandstr. 1**

Die Schweineschlächter

von
W. Strohhfeldt
73 Glockengießerstraße 73
empfiehlt:
Schweinefleisch, Pfd. 50 Pf.
Karbonade, Pfd. 60 Pf.
Gef. Schweinefleisch, Pfd. 50 Pf.
Fetten u. mag. Speck, Pfd. 60 Pf.
Leber-, Braunschweiger, gefochte, geräuch.
Brekwurst, Pfd. 60 Pf.
Süde Rippen, Pfd. 55 Pf.
Pa. Flohenschmalz, Pfd. 60 Pf.
Dosenfleisch, Pfd. 50 Pf.
Kalbfleisch, Pfd. 30 Pf.
Frisches u. gef. Kopf u. Wein, Pfd. 15 Pf.
Nur hiesige Waare

Rudolph Karstadt

empfiehlt

Eleg. Herren-Sommer-Paletots

Mark 9.—, 13.50, 17.—, 22.50 bis 35.—.

Elegante Rock- und Jackett-Anzüge

Mark 11.50, 16.50, 21.—, 24.50 bis 48.—.

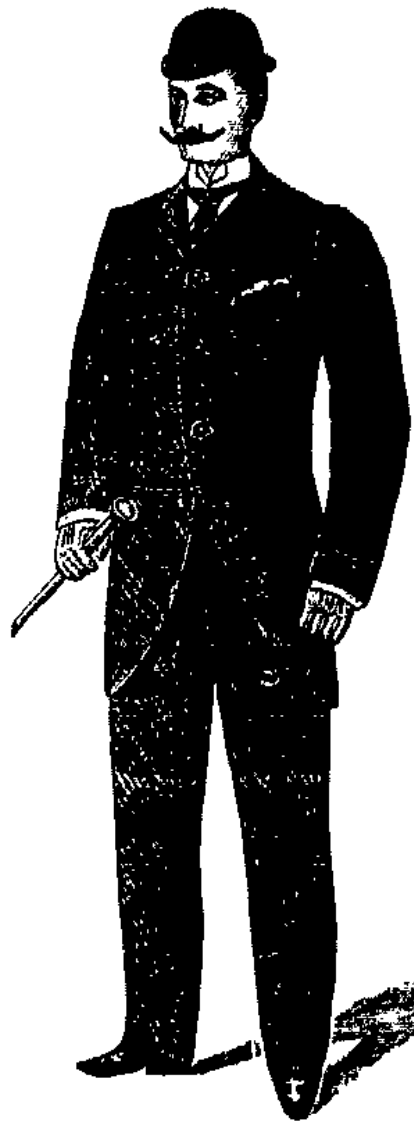
Einzelne Jacketts, Westen und Beinkleider
in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge in hübschen neuen Facons

von 2.25 Mk. an bis zu den feinsten.

Ladelloser Sitz. — Gute solide Stoffe.

Sonntag ist mein Geschäft bis Abends 6 Uhr geöffnet.



Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom
Mai ab die

Central-Hallen
in Travemünde

an Herrn **L. Carstens** übernommen, und
wünsche daß meinem Vorgänger bewiesene Wohl-
wollen auch auf mich übertragen zu wollen
achtungsvoll

Gustav Ebel.

Auf obiges bezugnehmend sage ich allen Freunden
und Bekannten für das mir entgegengebrachte
Wohlwollen meinen besten Dank und ersuche das-
selbe auf meinen Nachfolger zu übertragen.
achtungsvoll

Ludw. Karstens.

Einladung
zum
Stiftungsfest
des
Arbeiter-Radfahrer-
Verein Lübeck

am Sonntag, den 10. Mai 1896
im Concordia-Garten.

Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Karten im Vorverkauf bei Herrn C. Wittkolt
Högstraße 18, sowie bei den Komiteemitgliedern

Club Fidelitas.

Berathungs-Abend

am Montag, den 4. Mai, Abends 9 Uhr
im „Club-Lokal.“

T.D.: Abrechnung; Anträge; Berichterstattung
über den Ausflug; Verschiedenes.
Der Vorstand.

**Allgemeine Lokal- und
Straßenbahn-Gesellschaft.
Bekanntmachung.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kennt-
nis, daß der Betrieb der Erweiterungsstrecke nach
Israeltdorf vom 1. Mai cr. eröffnet ist.

Abfahrt der Wagen von Israeltdorf nach der
Eronsdorfer Allee:

7 Uhr 33 Min., 7 Uhr 57 Min., 8 Uhr 21 Min.,
8 " 45 " 9 " 9 " 9 " 33
9 " 57 " 10 " 21 " u. f. w. alle 24
Minuten bis Abends 8 Uhr 45 Minuten.

Abfahrt der Wagen von der Eronsdorfer Allee
nach Israeltdorf:

7 Uhr 33 Min., 7 Uhr 57 Min., 8 Uhr 21 Min.,
8 " 45 " 9 " 9 " 9 " 33
9 " 57 " 10 " 21 " u. f. w. alle 24
Minuten bis Abends 8 Uhr 45 Minuten.

An Sonntag Nachmittagen und an Wochen-
tagen, wo anständig stattfindender Concerte, Schul-
feierlichkeiten u. ein größerer Verkehr zu erwarten
steht, wird die Wagenfolge durch Einlegung
von Extrawagen auf einen 12. resp. 6-Min.-Ver-
kehr vergrößert.

Für Benutzung der verlängerten Strecke wird
ein Fahrpreiszuschlag von 10 Pfg. oder eine
Marke pro Person bei der Zahlung, Kirchhofs-
weiche, durch Neueinwurf erhoben.

Die Betriebsverwaltung.

100 Cigarren umsonst

zwar nicht, aber 1/10 Kiste für 1.80, 2, 2.20 Mk. u.

Gute volle Waare.

**Bessere Sorten im Verhältniss
ebenso billig.**

Hass, Holstenstraße 21.

Öffentliche Versammlung

sämmtlicher Arbeiter der Koch'schen Schiffswerft
Sontag Abend, 2. Mai Abends 7 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Neumann (Berliner Hof).

Tages-Ordnung:
Die erfolgte Aussperrung der sich am Maifest beteiligten Arbeiter.
NB. Um zahlreiches und präcises Erscheinen aller Beteiligten ersucht dringend
Der Einberufer.

Sozialdemokratischer Verein

General-Versammlung

am Montag, den 3. Mai im Lokale des Herrn Stehr.
Tages-Ordnung:

1. Abrechnung vom 1. Quartal.
 2. Die Humanität im Kampfe mit dem Fortschritt.
Referent O. Friedrich.
 3. Verschiedenes.
Der Vorstand.
- Die Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen.

Hansa-Halle Heute Unterhaltungsmusik Freier
und Familienkränzchen. Eintritt.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 3. Mai Eröffnung der Saison.
Jeden Sonntag: Militair-Konzert.

Jahreskarten für Familien u. sind an der Kasse sowie in Kaibel's
Musikalienhandlung zu haben.

Täglich geöffnet. Eintrittspreis Erwachsene 30, Kinder 15 Pfg.
Hauptfütterung der Thiere von Nachmittags 5 Uhr an.

Atheten-Club „Eintracht.“

Am Sonntag, den 3. Mai 1896:
3. Stiftungsfest

verbunden mit Vorstellung und Ball unter gütiger Mitwirkung des Schlangen-
menschen B. Alius
auf „Neulauerhof.“

Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Um 9 Uhr große Laternen-Polonaise. Musik vom Musiker-Fachverein.
Der Vorstand.

Brauerei Fackenburg

Sonntag, den 3. Mai 1896:
Frei-Concert.

Programm 10 Pfg. Anfang 4 Uhr.

Neue Welt.

Jeden Sonntag: Grosses Concert
der I. Hamburger Matrosen-Capelle

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Central-Hallen
in Travemünde

am Sonntag, den 3. Mai:
Gr. Tanzmusik.
G. Ebel vorm. L. Carstens.

Wilhelms-Hof.

Thé-dansant.

Louisenlust.

Sonntag den 3. Mai:

Gr. Tanzmusik

H. Claudius.

Zum rothen Löwen.

Sonntag Tanz-Unterhaltung.

Gasthaus zum Travestrand

Moisling.

Am Sonntag, 3. Mai 1896:

Gr. Tanzvergnügen

mit doppelt besetztem Orchester.

Stadt Stockholm.

87 Engelsgrube 87.

Täglich: **Großes Concert**

der berühmten

Baby-Kapelle.

Eintritt frei.

Gasthof „Zum Canal.“

110 Högstraße 110.

Sontag Abend, den 2. Mai:
Großes Concert.

Anfang 7 Uhr. Eintritt frei.

Wozu ergebenst einladet
H. Farbs.

Zum weißen Hirsch.

Jeden Sonntag:

Orchestri-Concert.

Eintritt frei. L. Ohrt.

Ausfahant von ff. Hansa-Bier und
Wairant.

Gennburg's Concerthalle

Sonntag, den 3. Mai:

Gr. Eröffnungs-Concert

der Damentapelle „Hansa“.

Anfang Sonntags 4 Uhr. Wochentags 7 Uhr.

Eintritt frei. Mittwoch u. Sonnabends

Frühshoppen-Concert.

Tivoli-Theater

Sonntag, den 3. Mai 1896:

Eröffnungs-Vorstellung.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von F. Zell und R. Genee.

Musik von J. Strauß.

Montag, den 4. Mai 1896:

Der Vollenfresser.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Majer.

Waaren-Haus

Paul Brinn & Co.

Breitestraße 31. Lübeck. Breitestraße 31.

Damenhemde No. 100 Hemdentuch mit Spitzenbesatz 75 Pf.
 Damenhemde No. 155 Hemdentuch . . . 120 „
 Damenhemde No. 106 Elsassers Hdtuch mit Spitze 145 „
 Damenhemde No. 112 Madapolan mit Schulterschluß 165 „

Wirtschaftsschürzen aus dunklen und hellen starken Stoffen . . . 240-45 Pf.
 Theeschürzen in den neuesten Ausführungen . . . 200-15 „
 Kinderschürzen in allen Grössen . . . 140-15 „
 Lederschürzen für Kinder in allen Grössen . . . von 38 Pf. an

Sommerunterröcke aus gestreiften Juponstoffen oder einfarbigem Panama . . . 500-145 Pf.
 Weisse Unterröcke mit Stickerei . . . 700-92 „
 Barchend-Unterröcke mit Borden . . . 180-80 „
 Gestrickte Unterröcke bestes Baumwollgarn . . . 240-75 „

Sommerhandschuhe für Damen . . . 135-15 Pf.
 Sommerhandschuhe für Kinder, alle Grössen 45-10 „
 Glacé-Handschuhe couleurt, 4 Knopf lang 150 „
 Halbhandschuhe für Erwachsene und Kinder.

Capes Tuchhänge für Kinder . . . 200-25 Pf.
 Capes für Damen in den neuesten Ausführungen 800-75 „
 Corsets für Damen . . . 500-75 „
 Corsetschoner besten Genres . . . 32 „

Blousen für Damen aus Baumwollstoff 75 Pf. an
 Wollblousen hell und dunkel von 300 „ „
 Tricottailen jeder Grösse von 160 „ „
 Weisse Untertailen.

Kleiderdruck Meter 35 Pf.
 Kleiderbarchend Meter 60-55 „
 Jackenbarchend helle Muster, Meter . . . 42 „
 Kleiderkattun Meter 65-45 „

Lakenleinen volle Breite 145-60 „
 Bezugstoffe kleine □-Hausmacherwaare 54-38 „
 Bettinletts in allen passenden Breiten zu billigen Preisen.
 Bettdecken weiss und bunt 400-130 „

Perl-Gehänge neueste Ausführungen . . . 350-45 Pf.
 Perl-Bordüren von Meter 50-12 „
 Sportgürtel für Damen 75 „
 Spitzenkragen für Damen 350-65 „

Sonnenschirme grösste Auswahl . . . 800-100 Pf.
 Regenschirme grösste Auswahl . . . 800-160 „
 Strohhüte für Kinder 300-38 „
 Kindertuchmützen Stück 10 „

Schwarze Damenstrümpfe

Paar 120, 110, 90, 70-28 Pf.

Schwarze Kinderstrümpfe

Grösse	1	2	3	4	5	6	7
Preis	13	17	21	25	29	32	35
Preis	34	40	45	49	53	57	78

Häkelgarne, 20 Gramm-Knauel:

No.	20	30	40	50	60
Mrk. Ackermann	8	9	10	13	16
Clarks Ankergrarn	10	13	15	16	20

Häkelgarn No. 14:

Farbe	creme	roth rosa	grau	blau
Preis	10	18	18	18

Rein Leinen-Band:

Breite	1/8	1/4	1/2	1	1 1/2	2	3
Preis	5	6	7	10	11	13	14

Seidene Bänder:

Breite	1 1/2	3	5	9	12	20
Atlas	4	6	8	14	18	28
Rips	10	15	30	40	50	—
Moiré, hell	—	—	20	34	45	—

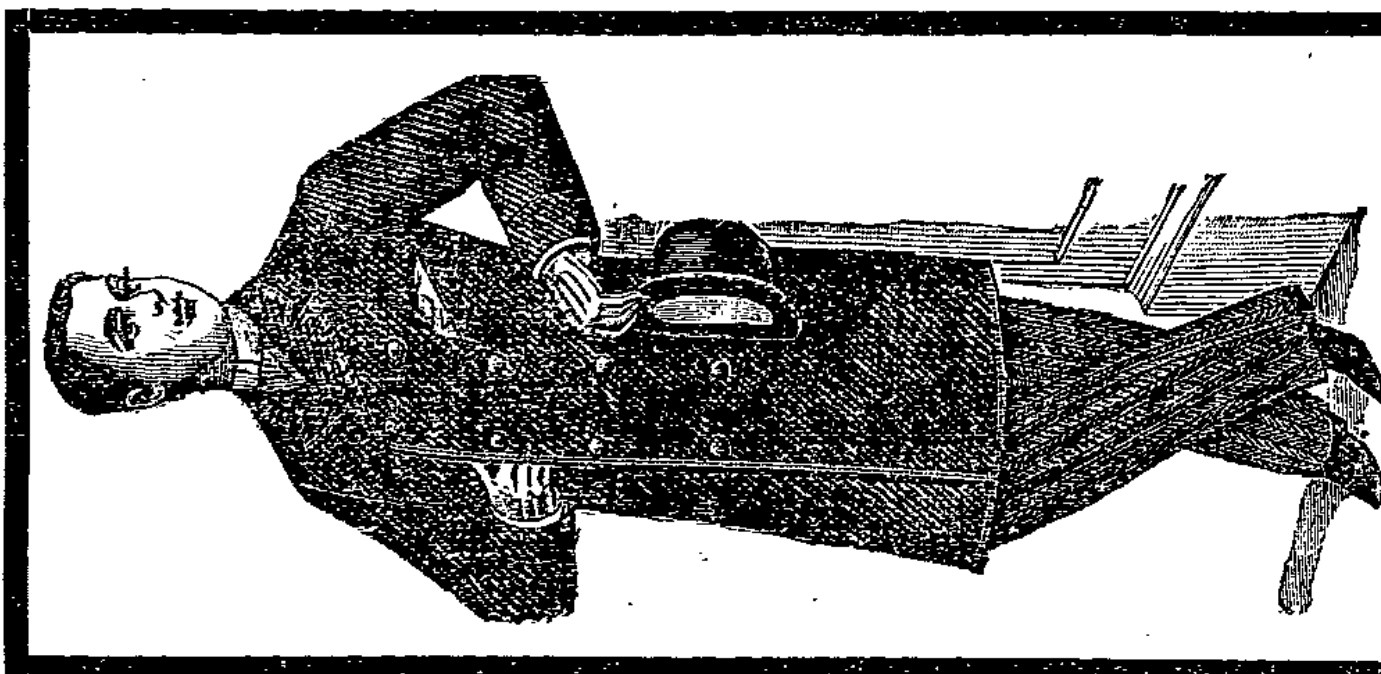
Seidenplüsch Meter . . . 145 Pf.
 Futterseide Meter 90-100 Pf.
 Futtercöper Meter . . . 29 Pf.
 Rockfutter Meter . . . 33, 28 Pf.
 Velvet couleurt, Meter . . . 98 Pf.
 Velvet gestreift, Meter 150, 78 Pf.
 Patentstoss Meter 20, 15, 10 Pf.

Dem hochverehrten Publikum mache hierdurch die Mittheilung, daß von jetzt an Brod aus meiner Bäckerei auch bei Herrn
H. Abraham, Meiserstr. 18
 zu haben ist.
 Sanja-Dampfmühle, C. Friederici, Krepelsdorf.

Streng naturall Gerösteten Kaffee
 von vorzüglichem Geschmack empfehle ich in der Preislage von 120-160 Pfg. per Pfd. Jeder Versuch wird sicher zur Nachbestellung führen.
Ludw. Hartwig, Obertraue 8.

Schönen Bruch-Weis pr. Pfd. 12 Pfg.
 do. Möhnen pr. Pfd. 25 Pfg.
 Süßl. Pflaumen pr. Pfd. 25 Pfg.
H. H. Jaacks, Untertraue 114.
 Prämirte künstliche Zähne.
 Einsetzen schmerzlos, Zahnschmerzen beseitigt dauernd, Plombiren, Zahnziehen etc.
H. Schreiber, Königl. 133, Ecke Mühlenstr.

Reisekörbe, Zengkör
 sowie alle andern Korbtwaaren empfiehlt
Karl Nielsch, Korbm
 Engelsgarbe 57.
 NB.: Waschen von Mädchenkörben und Repa aller Arten Korbtwaaren ebendasselbst.



Herrn-Sommer-Paletots
 à 9, 11, 15.50, 19, 30.50 Mt.
Gehrod- u. Hoch-Anzüge
 prima 21, 26, 29, 34.50, 47.50 Mt.
Jaquet-Anzüge
 in einer Auswahl von 700 Stück,
 à 10.50, 14, 17, 19 bis 33 Mt.
Einzeln Jaquets
 à 3, 4.50, 5 bis 10.50 Mt.
600 einzelne Hosen u. Westen
 à 1.45, 2.10, 3, 4.50 bis 18 Mt.
Knaben- und Mädchen-Anzüge
 enorm stilig.
Gebr. Wandsbarger,
 Lübeck.
 Nur allein 10 Hoffenstr. 10 nur allein.
 Wchten Sie bitte auf
unsere Firma!

Zum Gewerkschaftskongress.

ggd. Am 4. Mai, unmittelbar nach dem Demonstrations- und Feiertage der klassenbewußten Arbeiterschaft der ganzen Welt, werden die Delegirten der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter Deutschlands zum „Zweiten Kongress der Gewerkschaften Deutschlands“ in Berlin zusammentreten. Vielleicht ist die Bezeichnung „Zweiter Gewerkschaftskongress“ nicht ganz richtig, da der diesjährige Kongress mehr als einen Vorgänger zu verzeichnen hat. So fand am 26. September 1868 ein Gewerkschaftskongress in Berlin statt, zu dem 206 Delegirte, die 142008 Arbeiter vertraten, aus 110 Orten Deutschlands erschienen waren.

Obgleich zu jener Zeit der „Verband deutscher Buchdrucker“ und der „Deutsche Tabakarbeiterverein“ schon bestanden, kann man wohl sagen, daß von diesem Kongress aus der Anstoß zur Gründung von Gewerkschaften gegeben worden ist, welche dieselbe Tendenz und dasselbe Ziel hatten wie die heute bestehenden Gewerkschaftsorganisationen. Nachdem eine Reihe Gewerkschaften gegründet waren, die sich aber nicht recht entwickeln wollten, wurden die meisten dieser Organisationen aufgelöst und zu einem „Allgemeinen deutschen Arbeiter-Unterstützungsverband“ vereinigt. Der Verband hatte 1869: 35 232, 1870: 20 674 Mitglieder und ging im Jahre 1872 auf 8337 Mitglieder zurück.

Ein anderer Gewerkschaftskongress fand vom 15 bis 17. Juni 1872 in Erfurt statt. Auf demselben waren 9920 organisirte Arbeiter, die sich auf ca. 60 Orte vertheilten, vertreten. 6152 dieser Mitglieder gehörten den sogenannten „Internationalen Gewerkschaften“ und 3768 Fachvereinen an. Am 28. und 29. Mai 1875 wurde in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz abgehalten, auf welcher 16 Organisationen durch 40 Delegirte vertreten waren.

Diese Konferenz setzte eine Kommission, aus fünf Personen bestehend, mit dem Sitz in Berlin ein, welche nach Umfrage bei den Gewerkschaften einen Kongress einberufen sollte. Bemerkenswerth ist der Beschluß dieser Konferenz, daß die Politik aus den Gewerkschaften ferngehalten werden sollte. Der projekirte Kongress kam nicht zu Stande. Am 24. und 25. Februar 1878 fand wiederum in Gotha eine Gewerkschaftskonferenz statt, zu welcher von zwölf Organisationen 23 Delegirte gesandt waren. Kurz vor dem Stattfinden der Konferenz wurde eine Statistik über die Organisation in dem damaligen Zentralgewerkschaftsblatt „Pionier“ veröffentlicht, nach welcher in Deutschland 26 Zentralorganisationen und fünf Lokalvereine, als auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehend, gezählt wurden, die zusammen circa 50 000 Mitglieder in 1300 Orten hatten. Die Konferenz beschäftigte sich mit einer Vorlage über Kartellverträge zwischen den einzelnen Organisationen und beschloß, daß am 10. Juni 1878 ein Gewerkschaftskongress in Magdeburg stattfinden sollte. Da kamen die Attentate auf das Reichsoberhaupt, die Hege auf die klassenbewußten Arbeiter und das Sozialistengesetz. Dem Gesetz fielen von 1878 bis 1888 20 zentralisirte und 98 lokale Gewerkschaftsorganisationen zum Opfer, die von den Behörden aufgelöst wurden oder sich selbst auflösten.

Erst allmählig erholten sich die Gewerkschaften unter

dem Sozialistengesetz, aber ihre Zahl und der Mitgliederkreis schwellen Ende der 80er Jahre enorm an. Als das Sozialistengesetz im Jahre 1890 fiel, konnten nach einer im Jahre 1896 aufgenommenen Statistik, die jedoch nicht vollkommen ist, in 51 Zentralverbänden und 5 durch Vertrauensmännersystem verbundenen Organisationen 300,960 Mitglieder gezählt werden, die sich auf 3851 Einzelvereine vertheilten. So war der Druck des Sozialistengesetzes nicht im Stande, die infolge der Entwicklung der industriellen Verhältnisse mit Naturnothwendigkeit anwachsende Gewerkschaftsbewegung zu hemmen. Gleich nach dem Fall des Sozialistengesetzes wurde der Versuch gemacht, die Gewerkschaften Deutschlands in nähere Fühlung zu bringen. Am 16. November 1890 fand eine Konferenz der Vorstände der Gewerkschaften in Berlin statt. Hier wurde wiederum eine Kommission eingesetzt, welche die Vorarbeiten für einen Gewerkschaftskongress machen sollte und außerdem noch andere, alle Gewerkschaften gemeinsam berührende Aufgaben zugewiesen erhielt. Eine weitere Konferenz der Vorstände wurde am 7. und 8. September 1891 in Halberstadt abgehalten und nahm daran Theil 42 Delegirte, welche 39 zentralisirte Organisationen vertraten. Die Konferenz bestimmte, daß der Gewerkschaftskongress Anfang März 1892 stattfinden sollte. Der Kongress wurde vom 14. bis 18. März 1892 in Halberstadt abgehalten und waren 60 Zentralorganisationen und 35 Lokalvereine mit zusammen 303,519 Mitgliedern durch 208 Delegirte, darunter 4 Frauen, vertreten. Dieser Kongress wurde trotz seiner Vorgänger als der „Erste Kongress der Gewerkschaften Deutschlands“ bezeichnet, und nicht mit Unrecht. Er stellte eine Vertretung der gewerkschaftlich organisirten Arbeiter Deutschlands dar, weil die Delegirten in den Organisationen gewählt waren und für diese ihr Stimmrecht ausübten. Ferner bestimmte der Kongress, daß weitere Kongresse von der Generalkommission einberufen werden sollten.

Von diesem Kongress aus datirt das gemeinsame Vorgehen und einmüthige Handeln der gewerkschaftlichen Zentralverbände, und kann derselbe deswegen als Ausgangspunkt eines neuen gewerkschaftlichen Lebens und Wirkens betrachtet werden.

Es sind keine weltbewegenden Fragen, welche dem zweiten Kongress der Gewerkschaften zur Berathung unterbreitet werden sollen, aber es sind Fragen, welche für den Ausbau und die innere Entwicklung, sowie für die Ausbreitung der Gewerkschaften von Bedeutung sind. Thöricht ist es, den Werth der Gewerkschaften für die Befreiung der Arbeiter aus den Fesseln der Lohnsklaverei zu unterschätzen, und es gelangt die Meinung immer mehr zur Anerkennung, daß diese Organisationen mit berufen sind, jenen Stamm von Arbeitern zu bilden, welche, zwar zunächst die wirthschaftlichen Kämpfe führend, der Arbeiterklasse Freiheit und Gleichberechtigung auf allen Lebensgebieten erringen wollen.

Während der erste Kongress die Frage der Organisationsform eingehend behandelte und diese Frage erledigte, wird der zweite Kongress sich mit den in den Organisationen zu schaffenden Einrichtungen beschäftigen und über Mittel und Wege berathen, die Zahl der organisirten Arbeiter zu vergrößern und die Widerstandsfähigkeit der Organisationen zu heben. Beides ist dringend notwendig, denn noch stehen Millionen von Arbeitern

und Arbeiterinnen der Organisation fern. In einzelnen Gewerben sind erst die Anfänge einer Organisation geschaffen, während in anderen Verbände bestehen, welche sich nicht nur die Achtung des Unternehmertums, sondern auch günstige Lohn- und Arbeitsbedingungen errungen haben. Und wie große Hoffnungen wurden schon vor zwei Jahrzehnten auf die Gewerkschaftsbewegung gesetzt.

Der Gewerkschaftsagitator, Buchdrucker Karl Hillmann, (Anm. d. Setzers: Text Chefred. des Lüb. „General-Anzeiger“) schrie im Juli 1875 im „Volksstaat“: „Mit 30 bis 40 Arbeitervertretern im Reichstage, mit einer politischen Organisation von 50 000 Parteimitgliedern und einer Million Gewerkschaftlern läßt sich der Normalarbeitstag von acht Stunden durchführen und die Regierungen werden wohl oder übel dazu „Ja“ sagen müssen.“

Die Zahl der Arbeitervertreter wie die der organisirten Parteigenossen ist lange überschritten, aber die dritte und wichtigste Vorbedingung für die Erringung des Achtstundentages ist noch nicht erfüllt. Noch unterschätzt die deutsche Arbeiterschaft ihre Macht, noch ist sie sich dessen nicht bewußt, was sie durch die Organisation zu erreichen vermag. Der Gewerkschaftskongress soll und wird einen neuen Anstoß zur Agitation geben. Werden die Anregungen, die er giebt, hinausgetragen unter die indifferenten Arbeitermassen, werden diese aufgerüttelt und sich ihrer Macht bewußt, dann wird es gelingen, nicht nur eine Verkürzung der Arbeitszeit, sondern auch den achtstündigen Arbeitstag zu erringen. Möge der Kongress in den Delegirten das Bewußtsein aufs Neue erwecken, daß es keine Ruhepause, keine Erholung von der Agitation giebt, sondern daß es gilt, thätig zu sein, um die Arbeiterschaft zu organisiren. Den Arbeitern zum Schutz, dem Kapitalismus zum Trub.

Politische Mundschau.

Deutschland.

Zu Zentrum wird die Mehrheit für die Novelle zum Zuckersteuergesetz und das Verbot des Getreide-terminhandels stimmen.

In der Reichstagskommission für das Bürgerliche Gesetzbuch wurde am Mittwoch die Berathung des Eherechts fortgesetzt. In längerer Generaldebatte begründeten die Antragsteller ihre Forderungen. Die Freisinnigen und Sozialdemokraten verfochten möglichste Erleichterung der Ehescheidung und traten nachdrücklich der Forderung des Zentrums und der Konservativen entgegen, den Kreis der Ehescheidungsgründe möglichst zu beschränken. Regierungsseitig wurden mehrere Richtungen bekämpft. Die Scheidung sei nicht weiter zuzulassen, als unbedingt nötig, andererseits dürfe sie nicht unnötig erschwert oder unmöglich gemacht werden. Dieser Vorschlag entspreche die Fassung des Entwurfs. Die einzelnen Anträge wurden abgelehnt und die bezüglichen Paragraphen der Vorlage angenommen.

Eine Liga zur Herbeiführung des Achtuhrschlusses in sämtlichen kaufmännischen Betrieben ist in Berlin ins Leben getreten. § 1 des Statuts lautet: „Zweck der Liga ist für sämtliche kaufmännische Betriebe den gesetzlichen Achtuhrschluß herbeizuführen.“ § 2. Mitglied der Liga kann außer allen Angestellten des Handelsgewerbes jede männliche und weibliche Person werden, die für den Achtuhrschluß der kaufmännischen Betriebe eintritt. § 3.

Der Doppelgänger.

Roman von Carl Gurlitz.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Semper hatte also die Wahrheit gesprochen, was den Aufenthalt betraf, wo beide gewesen waren; es lag demgemäß nichts vor, was das Vertrauen gegen Semper schwächen konnte.

Ferner konnte man andererseits annehmen, daß nach so reichlichem Champagnergenuß Scholwien sich in trunkenem Zustande befunden haben mußte, also die Möglichkeit eines einfachen Unglücksfalls immer mehr Wahrscheinlichkeit gewann.

Die mit der Sache betrauten Kriminalbeamten neigten sich auch dieser Anschauung bereits zu.

Noch während der Nacht lief eine Depesche aus W—burg ein als Antwort auf die am Abend dorthin telegraphirte Nachricht der residenzlichen Kriminalbehörde.

Sie lautete: „Große Verstärkung über den gemeldeten Unglücksfall hier am Ort. Die junge Wittve des verunglückten, hier allgemein geachteten Baumeisters Scholwien bereits mit dem Nachtzuge abgereist, trifft morgen Vormittag dort ein.“

Auch aus H., der großen Seestadt, kam — aber erst am nächsten Vormittage — von der dortigen Polizeidirektion folgende Drahtantwort an: „Schiffsmafter Semper hier am Ort unbekannt. Die umfassendsten Nachforschungen haben zu dem Resultat geführt, daß in unserer Staat überhaupt niemand, der diesen Namen trägt, existirt.“

Diese Nachricht änderte die Anschauung der Polizeibehörde in der Residenz total. Sie wirkte wie ein in ein Bavierfaß geflogener Funke.

Es lag also das Vergehen der Beilegung eines falschen Namens vor.

Das machte den Fremden, der sich „Semper“ genannt hatte, äußerst verdächtig. Nichts sprach bis jetzt allerdings dafür, daß man diesen geheimnißvollen, unter falschem Namen aufgetauchten und ebenso rasch wieder verschwundenen Unbekannten für einen Mörder halten konnte, zumal die bei der Leiche vorgefundene Uhr und die nicht unbedeutende Summe Geldes eine Verabreichung ausschloß; aber ein Fälscher war er jedenfalls.

Alles wurde vorbereitet, um einen Steckbrief hinter diesem Pseudo-Semper zu erlassen.

Man wollte nur noch die Ankunft der Witve des ertrunkenen Scholwien abwarten, welche nach der in der Nacht eingelaufenen Depesche jeden Augenblick eintreffen konnte.

Die unglückliche Frau mußte wissen, ob ein Mann, auf welchen das Signalement des blonden Pseudo-Semper paßte, schon früher mit ihrem verstorbenen Gatten bekannt gewesen war und vielleicht in der Häuslichkeit des verunglückten Baumeisters Scholwien in W—burg verkehrt hatte.

Die verwitwete Frau Scholwien war also zunächst die Hauptperson, von welcher Licht und Aufklärung in dieser geheimnißvollen Tragödie zu erwarten war.

Sie war ein unheimliches Räthsel, das schwer, vielleicht niemals gelöst werden konnte.

4. Die junge Wittve.

Es mochte in der ersten Vormittagsstunde sein, als eine Droschke vor das „Deutsche Haus“ fuhr. Der Kutscher hatte noch nicht ganz angehalten, als die Wagenthür aufgestoßen wurde, eine junge Frau mit

allen Zeichen der Aufregung herausprang und eiligst in das Hotel stürzte.

„Hier ist er abgestiegen!“ rief die fremde Dame und faßte krampfhaft den Arm des ihr entgegentretenen Portiers.

Letzterer war über das erregte Gebaren der Fremden ganz bestürzt.

„Ist es denn wirklich wahr?“ fuhr diese fort. „Ist er tot? Ich kann es nicht glauben!“

Der Portier mußte jetzt, wen er vor sich hatte. Es war die junge Wittve Scholwien.

Auf ihr lautes und erregtes Sprechen kam Werner aus dem Speisesaal.

Ein bezeichnender Wink des Portiers und ein kurzer Blick auf die erregte Frau ließ auch Werner dieselbe gleich erkennen, umso mehr, als ihre Ankunft nach der eingegangenen Depesche erwartet wurde.

Frau Scholwien eilte jetzt auf Werner zu, den sie für den Herrn des Hauses halten mochte.

Ihre schmerzliche Aufregung wuchs mit jedem Augenblick. Zu dem Portier hatte sie noch Worte gehabt, jetzt versagte ihr die Stimme.

Hastig zog sie aus einer kleinen Ledertasche, die sie am Arm trug, zwei Papiere hervor, welche sie Werner entgegenstreckte.

Dieser nahm und entfaltete dieselben. Es waren die Depesche der hiesigen Polizeibehörde und ein Paß für Frau Scholwien, von der Obrigkeit ihrer Heimathstadt für sie ausgestellt.

Werner fühlte, daß sich die Unglückliche durch Ueberreichung dieser Papiere einführen und legitimiren wollte. In diesem stummen Hinreichen lag eine berebere und viel schmerzlichere Frage, als hundert Worte sie hätten ausdrücken können.]

Der Mindestbeitrag beträgt monatlich zehn Pfennig. In dem rücksichtslosen und beschränkten Kampf, der von Seiten der Kaufleute und Industriellen gegen die Vorschläge der „Reichskommission für Arbeiterstatistik“ geführt wird, wird die „Liga“ harte Arbeit zu verrichten haben; hoffentlich wird sie bald so viel Anhänger in ganz Deutschland hinter sich haben, um ihrem Vorgehen den nötigen Erfolg zu verschaffen.

Oesterreich-Ungarn.

Lueger hat abgedankt. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wurde Dr. Lueger Montag vom Kaiser empfangen. Der Kaiser erklärte, er könne dem Lueger nicht bestätigen und appellierte an dessen Patriotismus, er möge der geordneten autonomen Verwaltung Wiens durch seine Person kein Hindernis bereiten. Dr. Lueger erwiderte, der Wunsch des Kaisers sei ihm Befehl. Er begab sich nach der Audienz sofort in das Rathhaus und überreichte dem Bezirkshauptmann v. Friebeis die Verzichtserklärung auf das ihm durch die Wahl übertragene Bürgermeisteramt. Das Ministerium Badeni hätte für diese Taktik gegen Lueger ein Denkmal von den Machern der Judenhege verdient. Denn daß Lueger jetzt erst recht bei den Wienern der Hahn im Korbe ist, das ist gar leicht an den Fingern abzuzählen. Die liberale Presse hat schon die richtige Witterung gefunden und schreibt sehr heftig gegen das Verhalten der Regierung. Die „N. Fr. Pr.“ ist wegen eines maßlosen Artikels über das Vorgehen der Regierung in der Bürgermeisterfrage konfisziert worden.

Soziales und Partei-Leben.

Quittung

über bei der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 2. bis 24. April 1896 eingegangene Gelder.

Quartalsbeitrag (1. Quartal 1896) Zentralverband der Glaser 25 Mk., Quartalsbeitrag (1. Quartal 1896) Zentralverein der Bildhauer 143,80 Mk., Quartalsbeitrag (1. Quartal 1896) Verband der Porzellanarbeiter 350,70 Mk., Quartalsbeitrag (4. Quartal 1896) Zentralverband der Maurer 626,— Mk., Quartalsbeitrag (3. u. 4. Quartal 1896) Verein deutscher Bigarrensortierer 48,80 Mk., Quartalsbeitrag (4. Quartal 1896) Vereinigung der Schmiede 48,85 Mk.

A. Demuth,
Boosstraße 9, Etage 1.

Achtung, Tischler! In Halle stehen sämtliche 460 Tischler in einer Lohnbewegung. Die Innungsmeister haben in allen christlichen Herbergen Deutschlands Plakate aushängen lassen, in denen sie Tischler nach Halle suchen. Zutritt ist fernzuhalten, dann ist uns der Sieg gewiß.

Die Lohnkommission. Z. A.: Bekold, Händelpark, Nikolaisstraße.

Altona. Zum Ausstand der Arbeiter und Arbeiterinnen der Margarinefabrik von H. L. Mohr in Bahrenseld. Wie bereits mitgeteilt, ist der Ausstand in Folge schmählichen Wortbruches des Fabrikanten auf's Neue entbrannt. Als am Montag, 27. April, die Arbeit wieder aufgenommen werden sollte, weigerte sich Herr Mohr, 3 Küper und 13 Frauen wieder anzunehmen. Auf Befragen des Ausschusses, warum denn solche Leute, die viele Jahre ihre Arbeitskraft für Herrn Mohr geopfert hätten, nicht mehr anfangen sollten, erklärte der Herr, die alten Leute hätten nicht nötig gehabt, zu streiken. Dabei hat Herr Mohr wohl schon vergessen, daß grade er es war, der die Leute auf das Pflaster warf. In einer gestern abgehaltenen Versammlung wurde einstimmig beschlossen, Angesichts dieser Maßregelungen die Arbeit nicht aufzunehmen, da doch unter den Bedingungen betreffs Wiederaufnahme der Arbeit ausdrücklich durch das Ehrenwort des Herrn Mohr festgestellt ist, daß Maßregelungen nicht stattfinden sollen. Im Aus-

stand befinden sich 282 Personen (darunter 24 Frauen) mit insgesamt 570 Kindern. Wir appellieren nun an das Solidaritätsgefühl der Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, uns in diesem schweren Kampfe moralisch und materiell zu unterstützen. Briefe sind zu richten an: Z. Reiser, per Adresse S. Krell, Ottensen, Ecke Hoheneck und Kl. Karlstraße; Geldsendungen D. Thomsen, Gr. Rainstraße 21, Part., Ottensen.

Z. A.: Die Streikkommission.

Buchdrucker und Verleger. Je mehr der Kapitalismus sich entwickelt, desto mehr kommt eine notwendige Folgeerscheinung desselben, das feste Kartell der Unternehmer zur Blüthe. Bezeichnend dafür ist eine für die kürzlich durch die Tarifverhandlung abgeschlossene Buchdruckerbewegung äußerst bedeutsame Kundgebung, die aus den leitenden Kreisen des Buchhandels kommt. In Gemäßheit eines früher gefaßten Beschlusses veröffentlicht die Verlagsfirmen C. F. Amelung, Joh. Ambrosius Barth, Breitkopf u. Härtel, Alfons Dier, Fr. Wiltb. Grunow, C. L. Hirschfeld, Ferd. Hirt u. Sohn, Georg Thieme, Zeit u. Ko., R. Voigtländer und Georg Wiegand, sämtlich in Leipzig, eine Erklärung, in der sie auf die Verhandlungen zwischen dem Deutschen Buchdruckerverein und der Gehilfenvertretung Bezug nehmen und weiter dazu erklären, daß sie sich von wirtschaftlich berechtigten Gründen zu einer Erhöhung des Drucktarifs nicht hätten überzeugen können und dieselbe deshalb für unbegründet halten. Der Buchhandel aber sei nicht in der Lage, höhere Preise als die bisherigen zu tragen. „Unter diesen Umständen“, so heißt es weiter, haben sich die bezeichneten Firmen entschlossen, den von ihnen beschäftigten Druckereien gegenüber jede Erhöhung der Druckpreise abzulehnen. Am Schlusse der Kundgebung werden die anderen Verlagsfirmen gebeten, „in ebenso entschiedener Weise“ sich diesem Verhalten anzuschließen. Ob die Inhaber und Eigentümer der genannten Firmen sich wohl von der wirtschaftlichen Berechtigung einer Erhöhung des Drucktarifs überzeugen würden, wenn sie auch nur für eine Woche einmal die Lebensbedingungen der Arbeiter gegen die ihrigen eintauschten? Nun komme was will. Jedenfalls mag sich die Unternehmenserschaft bewußt sein, daß ihrer kleinen Gruppe eine größere, nicht minder fest geschlossene gegenübersteht und hinter dieser wieder die gesammte deutsche Arbeiterschaft.

Lübeck und Nachbargebiete.

2. Mai.

Der Bürgerausschuß hielt am 29. April eine Sitzung ab. Der vom Senat beantragte Nachtrag zum Gesetze vom 16. Juli 1879, betreffend die Zwangsvollstreckung in das unbewegliche Vermögen wurde wie folgt festgesetzt: Der Senat, im Einvernehmen mit der Bürgerschaft, hat beschlossen, die §§ 21, 22, 24, 38 einer Aenderung zu unterziehen und zwar werden dieselben von jetzt ab lauten: § 21. Das Amtsgericht erläßt in Betreff der Zwangsvollstreckung eine öffentliche Bekanntmachung. Diese muß enthalten: 1) die Bezeichnung des Grundstückes und seines Hypothekenbuchblattes; 2) die Bezeichnung des im Hypothekenbuche eingetragenen Eigentümers; 3) die Angabe, daß die Versteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung erfolgt; 4) Zeit und Ort des Versteigerungstermines; 5) den Betrag des geringsten zulässigen Gebotes (Einschlagssumme, § 24); 6) das in §§ 10, 11 des Gesetzes vom 25. März 1882, das Aufgebotsverfahren betreffend, bezeichnete Aufgebot zur Anmeldung von Rechten an dem Grundstück. Das Gericht kann in der Bekanntmachung auch die Größe des Grundstückes und sonstige für dessen Werth oder Verwendbarkeit erhebliche Thatsachen erwähnen. § 22. Die Bekanntmachung ist von Amtswegen: 1) dem betreibenden

Diese öffnete er.

Sowie Frau Scholwien, welche ihm gefolgt war, einen Blick in das Zimmer geworfen hatte, stürzte sie mit einem lauten Schrei hinein. Sie hatte ihres Mannes Sachen erkannt.

Sein kleiner Handkoffer stand auf einem Stuhle, vor welchem sie in die Kniee sank. Sie schlang die Arme um den Koffer und preßte ihr Gesicht an denselben, indem sie in Thränen ausbrach, die sie seit ihrem Eintritt in das Hotel mühsam zurückgehalten hatte.

Werner stand in der Thür; er wagte nicht, sich zu nähern und sie in ihrem stummen Schmerze zu stören.

Blötzlich sprang sie auf, warf ihr Tuch ab und riß die Schleife ihrer Hutbänder auf, als ob sie zu ersticken fürchtete.

Dann ergriff sie die auf dem Tische liegende Reisebedecke ihres Mannes, drückte sie an ihr Herz und fiel auf ein Sofa nieder.

„O mein Gott!“ schluchzte sie, indem sie die Reisebedecke frampfhaft festhielt, als wollte sie sich an etwas anklammern, was auch von ihrem Gatten berührt worden war, „jetzt fühle ich erst, daß ich ihn für immer verloren habe!“

Sie verhällte ihr von Thränen überströmtes Gesicht mit der Decke und lehnte sich mit derselben in die Kissen des Sofas.

Der Hut war ihr vom Kopf gesunken; durch die Bewegungen, welche ihr Schmerz sie machen ließ, glitt auch der Kamm aus ihrem schwarzen Haar, das nun entzweit herabfiel und ihre zarte jugendliche Figur wie in einen dunklen Trauermantel hüllte.

Leises Geflüster ließ sie wieder ihren Kopf erheben.
(Fortsetzung folgt.)

Gläubiger den ihm gleich- oder nachstehenden Gläubiger und Notberechtigten und dem Eigentümer des Grundstückes zuzustellen; 2) an die Gerichtstafel anzuhängen; 3) ein Mal in das Amtsblatt einzurücken. Das Gericht kann noch andere Veröffentlichungen veranlassen. Mit der Bekanntmachung hat das Gericht den dem betreibenden Gläubiger gleich- oder nachstehenden Gläubigern oder Notberechtigten mitzutheilen, auf wessen Antrag und wegen welcher Ansprüche die Versteigerung erfolgt. § 24. Im ersten Abzuge werden die Worte „im Konkurse dagegen, und wenn“ geändert in: „dagegen wenn.“ Zu § 38. Die Bestimmung in Nr. 3 wird dahin geändert: „3. Eine Einschlagssumme wird nicht bestimmt.“ Der letzte Absatz wurde gestrichen. Im Laufe der Debatte beantragte Dr. Pries § 22 wie folgt zu fassen: „Die Bekanntmachung ist von Amtswegen: 1) dem betreibenden Gläubiger, den ihm gleich- oder nachstehenden Gläubigern und Notberechtigten und dem Eigentümer des Grundstückes mit der Angabe zuzustellen, auf wessen Antrag und wegen welcher Ansprüche die Versteigerung erfolgt; Das Gericht kann noch andere Veröffentlichungen veranlassen.“ Der Antrag wurde angenommen. In schließlicher Gesamtstimmung beschloß der Bürgerausschuß, die Senatsvorlage mit der dazu angenommenen Aenderung der Bürgerschaft gutachtlich zur Annahme zu empfehlen. Der Bürgerausschuß beschloß ferner, die Mitgenehmigung zu ertheilen, daß der Baudeputation zur Vergrößerung des Schulstall-Gebäudes zu Moorgarten 1550 Mark bewilligt werden.

Auch der folgende Senatsantrag, das Finanzdepartement zu ermächtigen, dem Eigentümer des Grundstückes Wachsweh-allee Nr. 17, Ed. Fr. W. Kabe, ein innerhalb der Grenzen dieses Grundstückes belegenes, circa 25 Quadrat-Ruthen großes Areal für 300 Mk. zu verkaufen, wurde angenommen. — Ferner wurde beschlossen, den im diesjährigen Staatsbudget mit 4500 Mk. eingestellten Beitrag Lübecks zum Dienstlohn des Hanseatischen Gesandten in Berlin, nachdem es von 4500 auf 7400 Mk. erhöht ist, auch das Mehrerforderniß von 2900 Mk. auf das Staatsbudget anzuweisen; ebenso den Betrag Lübecks von 600 Mk. für den dem Gesandten beizugebenden Registrator. — Hierauf wurde dem Gewerbegericht der Betrag von 52,42 Mk. nachbewilligt. — Alsdann gelangte der Antrag des „Vereins der Musikfreunde“ zur Berathung. In diesem Antrage wurde der Staat um eine Unterstützung von 15 000 Mk. jährlich auf 5 Jahre angebetelt. In seinem an den Bürgerausschuß gelangten Dekret bemerkte der Senat, daß er jederzeit die hohe Bedeutung der Pflege des Musikwesens für unsere Stadt anerkannt und bereits bei früheren Gelegenheiten Beihilfen aus öffentlichen Mitteln für den damaligen Musikverein bewilligt habe. Wenn der Senat auch kein Bedenken hegen könne, für einen begrenzten Zeitraum die Gewährung einer Beihilfe für den Verein der Musikfreunde aus öffentlichen Mitteln bei der Bürgerschaft zu beantragen, so seien doch einzelne Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die in dem folgenden Antrage mitenthalten seien: 1. daß dem Verein der Musikfreunde zu Lübeck zu den von ihm verfolgten Zwecken, insbesondere zur Anstellung eines Kapellmeisters, zur Bildung eines Orchesters, sowie zur Veranstaltung regelmäßiger Musikaufführungen, für die fünf Rechnungsjahre 1896/97 bis 1900/01 eine jährliche Beihilfe von 15 000 Mk., zahlbar im Voraus in 6 Monatsraten vom 15. September bis zum 15. Februar jeden Rechnungsjahres, aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werde, unter der Bedingung, daß vor Auszahlung der 1. Monatsrate dem Senate nachgewiesen werde, es seien von Privat- oder Gesellschaften mindestens 8500 Mark jährliche Beiträge auf 5 Jahre zu gleichem Zwecke gezeichnet, sowie daß der Verein der Musikfreunde dem Senate alljährlich eine genaue Abrechnung über das verfloßene Rechnungsjahr mit einem erläuternden Berichte einreicht; 2. daß die Beihilfe von 15 000 Mk. vorbehaltlich einer etwa erforderlich werdenden Erhöhung der Grund- und Gebäudesteuer, für das Rechnungsjahr 1896/97 auf die zu erwartenden Verwaltungsüberschüsse der Klasse der städtischen Gemeindefunktionen angewiesen, für die folgenden Jahre aber in den Voranschlag mitaufgenommen werde. Weiter heißt es dann im Senatsdekrete: Inwiefern dem an sich gerechtfertigten Wunsche des Vereins, bei einer ferneren Bewilligung der bisher dem Theater gewährten Beihilfe die Direktion zu verpflichten, für die Theatermusik das Vereinsorchester gegen eine angemessene Pauschalvergütung zu verwenden, Rechnung getragen werden kann, wird sich erst entscheiden lassen, wenn die Fortdauer der Theater-Subvention zur Verhandlung gebracht werden wird. Auch werden dabei alsdann die Erfahrungen verwertet werden können, welche bei der schon für die nächste Theateraison in Aussicht genommenen Vereinbarung des Vereins der Musikfreunde mit der Theaterleitung gemacht sein werden.

Der Bürgerausschuß beschloß, die Senatsvorlage der Bürgerschaft gutachtlich zur Mitgenehmigung zu empfehlen. Zur Beseitigung des Dachvorsprungs an der Ostseite der St. Petrikirche wurden alsdann 3756 Mk. bewilligt. — Ferner wurden zur Legung eines Erdkabels vom Elektrizitätswerke nach dem neuen Gerichtshause, das mit elektrischem Licht versehen werden soll, 25 000 Mark bewilligt. — Endlich beschloß der Bürgerausschuß, den Antrag Dr. Vermehren's, die Frage einer staatlichen Unterstützung des zoologischen Gartens des Herrn M. D. W. Wache in Erwägung zu ziehen, an den Senat zu bringen. Auch wurde ein Ersuchen an den Senat, die Herstellung einer besseren Zuwegung vom Forstort Schwerin nach dem Zoologischen Garten betreffend, angenommen. Damit hatte die Sitzung ihr Ende erreicht.

Frau Scholwien fuhr sich mit der Hand über die Stirn, als ob sie noch etwas vergessen hätte und sich Mühe gäbe, sich darauf zu besinnen. Dann zog sie aus ihrem Kleide ein kleines zerknittertes Papier und gab dies ebenfalls dem Oberkellner.

Es war ein einziges Blättchen, auf welchem, durch Thränen halb verloscht, nichts weiter stand als die Adresse des Hotels, in dem der Verstorbenen die Absicht gehabt hatte, abzustiegen, und das nun seine letzte irdische Wohnung geworden war.

Werner war von all diesen Zeichen eines großen Schmerzes selbst gerührt und ergriffen, so daß er, sich verneigend, nur halblaut und mit unsicherer Stimme zu sprechen vermochte:

„Bitte, mir hinauf zu folgen, gnädige Frau! Ich werde Sie nach dem für Ihren Gemahl bestimmt gewesenen Zimmer führen, damit Sie zunächst die zurückgelassenen Sachen in Empfang nehmen können. Die —“ er unterbrach sich und schwieg. Er hatte hinzufügen wollen, daß sich Uhr, Geld und Kleider in polizeilichem Gewahrsam befanden, aber es war ihm noch zur rechten Zeit eingefallen, daß die junge Wittwe zu schmerzlich berührt werde mußte wenn er jener Gegenstände erwähnte, welche ihr Gatte im Augenblick seines Todes bei sich gehabt hatte.

Die junge Frau bemerkte Berners plötzliches Abbrechen nicht. Sowie dieser Scholwien's Sachen als in einem oberen Zimmer befindlich bezeichnete, eilte sie schnell die Treppe hinauf.

Oben stand sie wartend still.

Werner ging bei einigen Thüren vorbei, bis er an eine kam, an welcher sich ein kleines Blechschild mit „Nr. 20“ befand.

Personalien. Am 15. v. Mts. hat der Senat an die des auf sein Ansuchen entlassenen Altentheilens J. Stille zu Tramm den Hofner H. F. Kruse zu ob-Schretstaken zum Stellvertreter des Standesbeamten Standesamtsbezirke Schretstaken ernannt und dessen 24. ds. Mts. durch das Stadt- und Landamt erfolgte eidung veranlaßt.

Die Ordnung für die evangelisch-lutherischen Kirchen- weinden zu Nüsse und zu Behlendorf wurde Donnerstag Amtsblatt veröffentlicht.

Handelsregister. Am 28. April 1896 ist eingetragen Blatt 791 bei der Firma „A. Schönemann“: A. L. Schönemann ist gestorben. jetzige Inhaberin: M. L. Schönemann, unverehelicht, in Lübeck.

Testamentsverlesungen. In öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts, Abth. II, sind verlesen worden: 1. das Testament des hieselbst verstorbenen Tischlermeisters C. H. Lütgens vom 16. Juli 1876; 2. das Testament hieselbst verstorbenen Privatmanns P. F. W. Wilden vom 24. April 1885; 3. das gegenseitige Testament des hieselbst verstorbenen Privatmanns C. F. Fadlam und seiner Ehefrau Betty geb. Schrep vom 15. Juli 1882; das Testament des hieselbst verstorbenen Kaufmanns L. Behn vom 14. Januar 1870 nebst Nachtrag vom 10. Oktober 1895.

Eigentumsvergehen. Mittwoch Abend wurden einem gewissen Kaufmann, von seinem Wagen, während derselben kurze Zeit ohne Aufsicht vor einem Hause im Schiffelbuden stand, 35 Pfund gebrannten Kaffee gestohlen. Von dem Thäter fehlt bis jetzt jede Spur.

Ein- und Ausfuhr am Hafen. In der verfloffenen Woche sind in unseren Hafen 54 Seeschiffe eingelaufen, darunter 31 Dampfer und 23 Segler. 2 Dampfer waren ganz oder theilweise und 5 Segler voll mit Bretter oder Holz beladen; 2 Dampfer trafen von England mit Holz ein. 5 Segler hatten Kopssteine, Klinker und zerfetzte Steine geladen; 2 Segler überbrachten Knochen. Die übrigen Segler, deren Ladung aus Seegrass, Mehl, Soda, Kohlen, Lumpen zc. bestand, kamen aus schleswig-holsteinischen Häfen oder von Wismar. An lebendem Schlachtvieh wurden von 6 Dampfern insgesamt 177 Stück Hornvieh, 1 Kalb und 36 Stück Schweine angebracht. 3 Schafe, welche der schwedische Postdampfer „Majaden“ mitbrachte, mußten wieder ausgeführt werden, weil die Einfuhr von Schafen aus Schweden und Dänemark zur Zeit verboten ist. Ausgeföhren sind im Laufe der vorigen Woche 43 Seeschiffe, darunter 28 Dampfer und 8 Segler mit und 4 Dampfer und 3 Segler ohne Ladung.

Schöffengericht. Sitzung vom 28. April. Angeklagt war der Agent M. von hier wegen Unterschlagung. Derselbe hatte sich eine Quantität Wein der Firma D. rechtswidrig angeeignet und zum Gesamtbetrage von 160 Mk. verkauft. Das Geld hatte er für sich verwendet. M. war geständig und gab an, in Noth gewesen zu sein. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß unter Anrechnung der 22tägigen Untersuchungshaft, das Gericht schloß sich diesem Antrage an. — Wegen Betruges hatte sich der Arbeiter L. zu verantworten. Er war beschuldigt, sich im Monat März bei dem Bäckermeister L. hieselbst als Knecht vermietet und 2 Mk. Gottesgeld erhalten zu haben. Da L. aber den Dienst nicht antrat, außerdem noch einen falschen Namen und Adresse angegeben hatte, erstattete der Bäckermeister Anzeige. Da L. in einer früheren schöffengerichtlichen Verhandlung für einen ähnlichen Fall 6 Wochen Strafe erhalten hatte, so beantragte der Staatsanwalt für den letzten Fall 2 Monate, mit dem ersten Falle zusammengerechnet eine Gesamtstrafe von 3 Monaten Gefängniß und die Kosten des Verfahrens. Das Gericht erkannte demgemäß. — Zwei Arbeitskollegen, die Maurer A. und D., kamen auf der Baustelle wegen eines Gerüstbaues in Streit, wobei A. den D. zuerst mit der Flasche geschlagen und leicht verletzt hat. Später, als sie sich beim Essen befanden, erneuerte sich der Streit wieder. D. drückte A. nun an die Wand, wobei D. eine Verletzung am Oberschenkel mit einem Messer, welches A. in der Hand hatte, erhielt. A. hatte sich dieserhalb heute wegen Körperverletzung mittelst gefährlichen Werkzeuges zu verantworten. Der Antrag des Staatsanwalts lautete bei A. wegen der dem D. beigebrachten Verletzung mit dem Messer auf Freispruch und wegen Gebrauch der Flasche auf die geringste Strafe von 14 Tagen Gefängniß. Das Gericht beurtheilte der Geringfügigkeit wegen und weil A. noch unbestraft war, die Sache von einem anderen Standpunkte aus und erkannte in dem einen Falle auf Freisprechung, in dem andern Falle auf 15 Mk. Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängniß. — Wegen Entwendung eines Kirschbaumes hatte sich der Gärtner K. von hier zu verantworten. Im Monat April soll er seinem Nachbarn E. den fraglichen Baum aus dessen Garten herausgenommen und in seinem Garten angepflanzt haben. K. bestreitet dieses, er will gar nicht wissen, wie der Baum in seinen Garten gekommen ist. Die Beweisaufnahme schien jedoch dem Staatsanwalt genügende Belastung erbracht zu haben und er beantragte auf Grund des § 21 des Forst- und Feldpolizeigesetzes wegen Eigentumsvergehen 1 Monat Gefängniß. Da beide Gärten fast dicht

zusammenliegen, nahm das Gericht an, daß K. doch nicht so leichtfertig handeln können, wenn er seinen Nachbarn einen Baum stehen würde, um denselben dann in solcher leicht zu beobachtenden Gegend wieder anzupflanzen. Es wurde daher auf kostlose Freisprechung erkannt. — Wegen Hausfriedensbruchs, begangen in der Nacht auf den 22. September 1896, hatte sich der Steward F. J. W. S. zu verantworten. Ein Kollege P. desselben war verhaftet worden und sollte zur Wache gebracht werden. S. folgte mit seinem Bruder dem P. zur Wache, um sich angeblich über die Verhaftung des P. zu Protokoll vernehmen zu lassen. Es wurde jedoch den beiden S.'s das Betreten des Wachtlozals verboten; beide waren trotzdem widerrechtlich eingedrungen und haben sich nach mehrmaliger Aufforderung nicht entfernt. S. erhielt hierfür dem Antrage des Staatsanwalts gemäß heute eine Woche Gefängnißstrafe. — Wegen gegenseitiger Körperverletzung hatten sich der frühere Gastwirth W., jetzt Agent in Hamburg, der Schuhmacher J. K. und der Arbeiter St. zu verantworten. In der Nacht auf den 9. März kamen K. und St. an der Wirthschaft des W. durch. Da noch Licht war, wollten sie noch einmal dort einkehren. W. wollte sie jedoch nicht mehr einlassen. Es entstand nun ein kleiner Wortwechsel zwischen beiden Parteien, wobei W. dem K. einen Schlag aufs Auge versetzt haben soll. K. und St. griffen nun den Wirth an und verbläuten denselben auf der Straße. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle drei gleiche Geldstrafe von 50 Mark event. 10 Tage Gefängniß. Das Gericht erkannte für jeden der drei Angeklagten auf 30 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängniß. — Der Maurer B. von hier hatte eine Strafe von 12 Mk. an die Polizeikasse zu bezahlen, weil seine Tochter siebzehn halbe Tage die Schule versäumt hatte. Hiergegen legte B. Berufung ein und kam die Sache heute zur Verhandlung. B. wies nach, daß er seine Tochter jedes Mal entschuldigt habe; wenn dieses nicht als genügend betrachtet würde, dafür könne er doch nicht. Da die Beweisaufnahme ergab, daß B. sein Kind nicht böswillig von der Schule zurückgehalten und es auch nicht für notwendig betrachtet hatte, in leichteren Fällen ein ärztliches Attest beizubringen, erfolgte Freisprechung. — Einem Vertrauensbruchs gegen ihren Arbeitgeber hatten sich die Arbeiter K. und H. schuldig gemacht. Sie sind geständig, sich rechtswidrig emaillirte Töpfe im Werthe von je 28,65 Mk. angeeignet zu haben. Das Gericht verurtheilte die Angeklagten mit Rücksicht auf den nicht unbedeutenden Werth der gestohlenen Sachen und des Vertrauensbruchs zu je einer Gefängnißstrafe von 6 Wochen

Unerwarteter Unternehmungen wegen Total-Räumungs- Ausverkauf

wegen gänzlicher Aufgabe meines hiesigen Geschäfts.
Sämmtliche neuen Sachen zu und unterm Kostenpreis.

Die Preise sind auf den Zetteln mit Blauktift ersichtlich ausgezeichnet und streng fest.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß die bereits abgeschlossenen

Neuheiten für die Sommer-Saison 1896

eingetroffen sind, und daß noch täglich im Laufe des Ausverkaufs Neuheiten, deren Eingang ich von meinen Fabrikanten anzunehmen gezwungen bin, eintreffen, und verkaufe auch diese gleichfalls ganz bedeutend unterm Preis.

Der Verkauf erfolgt nur gegen baar.

Auswahlendungen können infolge des Ausverkaufs nicht berücksichtigt werden.
Laden zu vermieten. Einrichtung zu verkaufen.

Berliner Damen-Mäntel-Fabrik
Hugo Berju, 79 Breitestrasse 79.

Grösste Auswahl am Platze

Die billigste Einkaufsquelle für Damen- und Kinderhüte

ist das
Special-Butzgeschäft von C. Badendieck

Königstraße 26, vis-à-vis der Catharinenkirche.

Nur für diese Woche

ganz bedeutende
Preisermäßigung
auf sämtliche
garnirten Damen-
und Kinderhüte

bei
Arthur Mansfeld

nur ganz allein jetzt
19 Holstenstraße 19.

Auf meine Firma bitte genau Acht
zu geben.

!!! Zufall!!!

Fahrräder

mehrere neue nebst sämtlichem Zubehör.
Preis 165 Mk.

Hermann Prenzlau, Untertrave 67.

Natürliche
flüssige Kohlenäure
gibt billigt ab

Lübeck. **Otto Schweichler.**

Hansa „Extra“

ist die beliebte gewordene Marke der
Lübeker Margarine-Fabrik „Hansa“

Vertreter:
Wilh. Hammer, Lübeck.

Garnirte Damen- und Kinderhüte

Knabenhüte von 20 Pf. an
empfiehlt

D. Wagner

40 Holstenstr. 40.

Anarbeiten älterer Garnituren
umsonst.

Sonntag den 3. Mai bis Nach-
mittags 6 Uhr geöffnet!

Coffee!

Special-Geschäft in Coffee und Thee H. Bülck, Breitestr. 52.

Empfehle Bruch-Coffee von den feinsten Sorten abgesetzt.

Java-Bruch . . . Pfund 100 Pfg.
Bruch-Coffee I . . . „ 90 „
Bruch-Coffee II . . . „ 80 „

Carl Herm. Mich. Stave,

Weiter Krambuden 4, Lübeck.

Specialität:

Arbeiter-Garderoben.

Erstes und ältestes Geschäft dieser Art.

Gegründet 1821.

Solide Waare. — Starke Arbeit. — Billige und feste Preise.

Central-Hallen

Sonntag:
Extra gr. Tanz in beiden
Gärten.

Größtes u. schönstes Stabliement.

Sehenswerthe Malerei.

Wintergarten. Parquettanzenboden.

Electriche Beleuchtung.

Concert-Haus „Flora“

Sonntag:

Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

F. Grammerstorf.

Restaurant Dahmcke, Mengstraße 6.

Täglich: Frei-Concert der beliebten Damenkapelle
„Dorschwalben“

Emallirte Waaren

Zendel, Steingut und Bürsten
aller Art in reicher Auswahl sehr billig bei 2419

Ludw. Hartwig, Obertrave 8.

Weine und Spirituosen

in bester Qualität
empfiehlt billigt

F. P. Ahrens,

Königstr. 73

Ecke der Huxstrasse.

Eine große Partie nur neuer Muster für
Tapeten u. Borden, Rolle von 10 Pf. an
bei H. E. Koch, Mariesgrube 45.

Schuhwaaren-Fabrik

von
A. Röhr, Schwart. Allee 86a

Grosses Lager in
Herren-, Damen- und Kinderstiefeln
in guter Waare zu den billigsten Preisen.

Bestellungen nach Maass
sowie Reparaturen sauber und billig.

Die Möbel - Tischlerei

von
G. H. Busch

Alfstraße 21
empfiehlt ihr Lager von selbstangefertigten Möbel
Spiegel und Polsterwaaren zu billigen Preisen.

Photograph. Atelier

„Nanon“

Lübeck, Klingenberg 8/9

liefert in bekannt bester Ausführung:
12 Pift und 1 Cabinet für 5,50 Mk.
12 Cabinet . . . für 15,- Mk.
Bei Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt.
Sonntags bis Abends geöffnet.

Das beste Fussbodenoel

nur bei **Ferd. Kayser,**
Breitestr. 81.

Colosseum Mölln i.L.

Grosser Salon, schöner Garten an Wasser und
Wald, doppelte Kegelbahn empfiehlt sich
Vereinen, Clubs, Sommerausflügler bestens.
J. Ehlers.

Unterzeichneter empfiehlt seine
Stehbierhalle

H. Hansa-Bier à Seidel 10 Pf.,
stets guten Grog
und jeden Sonnabend: Heisse Knackwurst
J. Spethmann, Hinter d. Burg.

Vorstädtische Bierhalle.

Unterzeichneter empfiehlt seine
neue Patent-Kegelbahn
zur gefälligen Benutzung.
Sonntags: **Unterhaltungsmusik.**
Ergebenst C. Ayé, Cronsförder Allee 83a.

Zum Fuhrwerkstr.

Bergergrube 93.
Allen Genossen u. Freunden
empfehle meine
Wirtschaft
und Spirituosen
zu billigsten Preisen.
NB. Geöffnet Morgens 5 Uhr. J. W.

Neu-Lauerho

Heute Sonntag:
Großes Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr
Entree frei. Herm. Guts

ELYSIUM

Gr. Tanzmusi

Wakenitz-Belleu

Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Musik von der Hansa-Kapelle.
W. Kru

Adlershorst

Sonntag:
Tanz-Unterhaltung

Einsegel

Gr. Tanzmusi

Heinr. v. Har

Friedrich-Franz-Ha

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.
F. Holst

Colosseum

Tanz

Sonntag: **Tanz**

Anfang 4 Uhr.
W. Dassel

Berliner So

Tanz.

Quartett-Verein „Amicitia“

Sonntag den 3. Mai:
Gesellschafts-Abend der Sä
im Concordia-Garten.

Anfang 7 Uhr. Einführung gestattet
Karten sind vorher beim Vorstande und
den Sängern zu haben

Stüdem ist der Zutritt nicht gestat
Der Vorstand